

ÖKOLOGIE

Seltene Sandspezialisten: Steppenrüssler in Brandenburg

Die Rüsselkäfer des Tribus Cleonini sind überwiegend groß, attraktiv gefärbt – und dennoch bestens getarnt. Viele von ihnen leben in steppenartigen Biotopen. Mehrere Gattungen aus dieser Gruppe tragen folglich die deutsche Bezeichnung „Steppenrüssler“. Sie werden selten gefunden und sind zum Teil stark gefährdet. Der Heide-Steppenrüssler (*Coniocleonus nebulosus*) wurde im August 2020 in Sielmanns Naturlandschaft Kyritz-Ruppiner Heide erstmals seit Jahrzehnten wieder in Brandenburg entdeckt. Mit dem Sand-Steppenrüssler (*Coniocleonus hollbergii*) und dem Gefleckten Langrüssler (*Cyphocleonus dealbatus*) zählen mindestens zwei weitere Cleonini sogar zu den Charakterarten der Sandheiden und Bergbaufolgelandschaften Brandenburgs.

Der Körper der meisten Vertreter der Cleonini ist auffallend oval geformt. Ihr Rüssel ist höchstens doppelt so lang wie breit und trägt in der Mitte und an den Seiten kräftige Längskiele oder Kanten. Die Oberseite des Körpers ist mit hellen Haaren oder Schuppen bedeckt, eine Anpassung an trockene Lebensräume mit starker Sonneneinstrahlung. Hauptverbreitungsgebiet sind die Trockengebiete Mittelasiens. Die in Mitteleuropa heimischen Arten leben in trockenwarmen Habitaten mit sandigen oder kalkhaltigen Böden, und zwar an krautigen Pflanzen verschiedener Familien, vor allem an Korbblütlern (Asteraceae), Knöterichgewächsen (Polygonaceae), Gänsefußgewächsen (Chenopodiaceae), Doldenblütlern (Apiaceae) und Raublattgewächsen (Boraginaceae). Die Larven entwickeln sich in den oberen Teilen der Wurzeln, die meist zu einer Galle verdickt werden, oder fressen von außen daran. Die Verpuppung erfolgt in der Galle oder in einer Höhle im Boden. Häufig fehlen noch gesicherte Kenntnisse über Wirts- und Entwicklungspflanzen. Die 1–2 cm großen Käfer sind oft nur für wenige Wochen im Frühjahr aktiv und werden dann aufgrund ihrer Tarnung eher zufällig entdeckt, wenn sie auf dem Boden umherlaufen [1, 2].

Vom Heide-Steppenrüssler (Abbildung 1) existieren in Deutschland

fast ausschließlich historische Einzelnachweise. Am 19. August 2020 wurde ein Exemplar auf einem sandigen Weg in der Kyritz-Ruppiner Heide im nordwestlichen Brandenburg entdeckt. Es saß in praller Sonne am späten Vormittag bewegungslos am Wegrand. Die Vegetation im Umfeld des Fundes zeichnet sich durch weitläufige Bestände der Besenheide (*Calluna vulgaris*) aus, durchsetzt mit Silbergras (*Corynephorus canescens*). In den Lücken zwischen den Sträuchern blühen im April Frühlings-Spergel (*Spergula morisonii*) und Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*). Der Kleine Sauer-

ampfer (*Rumex acetosella*) wächst dort ebenfalls, jedoch meist im Saumbereich der verdichteten Wege sowie auf sporadisch gepflügten Brandschutzstreifen innerhalb der Heidelandschaft.

Die Biologie von *Coniocleonus nebulosus* ist tatsächlich recht nebulös. Er lebt üblicherweise in sandigen Heiden. Die Annahme, die Larven entwickelten sich im Wurzelstock der Besenheide, wird von einigen Autoren angezweifelt. Möglicherweise lässt sich das Vorkommen der Käferart in Heide-Beständen auf das dortige Vorkommen anderer Wirtspflanzen in solchen Biotopen zurückführen [2]; der Kleine Sauerampfer käme dafür infrage. Es wird vermutet, dass die Käfer vorwiegend nachtaktiv sind und schlecht oder gar nicht fliegen können. Die Art gilt in Deutschland als vom Aussterben bedroht, in mehreren Bundesländern wie Bayern und Baden-Württemberg sogar als ausgestorben [1]. Im vorliegenden Fall ist die Entdeckung durch die intensiven Erfassungen im NaTec-Projekt (Natur und Technik in der Kyritz-Ruppiner Heide) entstanden [3], in deren Rahmen unter Federführung der Heinz Sielmann Stiftung bis Ende 2020 über 1530 Arten festge-



ABB. 1 Ein außergewöhnlich seltener Fund: Der Heide-Steppenrüssler (*Coniocleonus nebulosus*) im August 2020 in der Kyritz-Ruppiner Heide. Foto: J. Müller.



ABB. 2 Auf Sandboden hervorragend getarnt: Paarung des Sand-Steppenrüsslers (*Conioleonus hollbergii*) im Mai 2019 in Wanninchen. Foto: J. Müller.

stellt werden konnten, darunter 646 Insekten (240 Käfer).

Charakterarten der Sandgebiete

Die Kyritz-Ruppiner Heide liegt auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz (früher als „Bombodrom“ bezeichnet) und ist eine von fünf Sielmanns Naturlandschaften in Brandenburg [4]. Die rund um Berlin liegenden Sandheiden mit der historischen militärischen Nutzung [5] und die Bergbaufolgelandschaften des Braunkohletagebaus von Wanninchen [6] sind durch einen außergewöhnlichen Reichtum an Insektenarten gekennzeichnet, die an magere, trockenwarme Standorte gebunden sind [7]. Zu diesen Charakterarten zählt der Sand-Steppenrüssler (*Conioleonus hollbergii*, Abbildung 2), ein schlanker Käfer mit tiefer Mittelgrube auf dem Rüssel. Die Flügeldecken sind silbrig-grau beschuppt und haben dunkle Flecken oder zwei Querbänder. Sein Halsschild weist vorn einen Mittelkiel, hinten eine Grube auf. Er lebt in sandigen Heiden und an Rändern von Kiefernwäldern und entwickelt sich monophag an Kleinem Sauerampfer (*Rumex acetosella*). Seine Larven fressen unterirdisch von außen an den Ampferwurzeln. Er ist zerstreut von Europa bis Sibirien verbreitet und in den meisten Regionen selten. Der Käfer ist typisch für Heideflächen mit fortgeschrittener Sukzession, kommt aber auch in den



ABB. 3 Ein Suchbild: Auf den Blütenständen von Gemeinem Beifuß (*Artemisia vulgaris*) – hier in Wanninchen im August 2019 – sind die Gefleckten Langrüssler (*Cyphocleonus dealbatus*) nur schwer zu entdecken. Foto: H. Petrischak.

ruderalen Sandrasen der Bergbaufolgelandschaft vor. Er kann normalerweise im Frühjahr, aber auch noch im Hochsommer auf sandigem Boden beobachtet werden. Die Art gilt ebenfalls als überwiegend nachtaktiv, verzeichnet in Deutschland deutliche Rückgänge und wird als gefährdet eingestuft [1].

In den Sandgebieten Brandenburgs ist auch der Gefleckte Langrüssler (*Cyphocleonus dealbatus*, Abbildungen 3 und 4) recht häufig. Kennzeichnend sind die hell-dunkel marmorierten Flügeldecken. Auf dem Halsschild und der Vorderhälfte der Flügeldecken befinden sich silberglänzende Körnchen. Sein Lebensraum sind Steppenheiden und Trockenrasen, aber auch Ruderalflächen, wenn dort seine Futterpflanzen vorkommen. Seine Larven entwickeln sich unterirdisch an Korbblütlern wie Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Beifuß-Arten (*Artemisia*) und Geruchloser Kamille (*Tripleurospermum maritimum*). Der



ABB. 4 Paarung in der Döberitzer Heide: Im April 2020 haben diese beiden Gefleckten Langrüssler zueinander gefunden. Foto: H. Petrischak.

Larvenfraß erfolgt am Zentralzylinder der durch das Gallwachstum verdickten Wurzel [2]. Während die Käfer im Sommer auf den Blütenständen von Beifuß oder Kamille selbst bei zahlreichem Auftreten unglaublich gut getarnt sind, lassen sie sich auf den gelben Blütenkörbchen des Rainfarns leichter finden.

Literatur

- [1] J. Rheinheimer, M. Hassler (2013). Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs, 2. Auflage.
- [2] L. Dieckmann (1983). Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae (Tanymecinae, Leptopiinae, Cleoninae, Tanyrhynchinae, Cossoninae, Raymondionyminae, Bagoinae, Tansyphyrinae), Beitr. Ent., Berlin 33 (2), 257–381.
- [3] www.heather-conservation-technology.com
- [4] H. Petrischak (2019). Expedition Artenvielfalt, oekom Verlag, München.
- [5] H. Petrischak, J. Fürstenow (2018). Vielfältiges Leben in Sand und Heide, Biologie in unserer Zeit 48 (3), 180–188.
- [6] R. Donat (2018). Dynamische Entwicklung des Lebens nach der Kohle, Biologie in unserer Zeit 48 (4), 260–267.
- [7] H. Petrischak et al. (2018). Charakteristische Spinnen und Insekten der Heiden, Sandtrockenrasen und Dünen in „Sielmanns Naturlandschaften Brandenburg“. Entomologie heute 30, 67–93.

Jörg Müller, Hannes Petrischak,
Heinz Sielmann Stiftung,
joerg.mueller@sielmann-stiftung.de,
hannes.petrischak@sielmann-stiftung.de